

Pater Pint Provinzial

Der aus Schleid in der Eifel stammende Pater Rudi Pint (76) ist zum neuen Oberen des deutschen Sektors der Afrikamissionare gewählt worden. Er übernimmt das Amt von Pater Helmut Revers.

Von Hans B. Schering

Pater Rudi Pint kennt die Aufgaben eines Provinzials. Er hat dieses Amt in Deutschland schon einmal von Juli 1997 bis Ende Juni 2003 bekleidet, als Deutschland noch eine eigenständige Provinz der Afrikamissionare war. Unter Pater Detlef Bartsch, seinem Nachfolger im Amt, wurden damals die Länderprovinzen Europas zu einer Mega-Provinz zusammengefasst. Das Provinzialat für Europa hat seinen Sitz in Brüssel.

Rudi Pint wird den deutschen Sektor leiten

Die Situation der Afrikamissionare in Deutschland und Europa hat sich in den vergangenen Jahren radikal verändert, was am zunehmenden Alter und Mangel an Berufungen liegt. Nun haben die Mitbrüder im deutschen Sektor der europäischen Provinz Rudi Pint zu ihrem Vertreter gewählt. Er wird also den deutschen Sektor leiten und als dessen Vertreter im Provinzrat der europäischen Provinz die Belange der deutschen Mitbrüder einbringen. Zum deutschen Sektor gehören 117 Mitbrüder, von denen 93 in den Missionshäusern in Deutschland leben, 24 leisten ihren Dienst in



Pater Rudi Pint (rechts) aus dem Bistum Trier ist Oberer des deutschen Sektors der Afrikamissionare. Vorgänger Pater Helmut Revers (links) bereitet sich auf eine neue Aufgabe im Erzbistum Freiburg vor. Foto: Hans B. Schering

Afrika oder im europäischen Ausland.

Pater Pint war viele Jahre – mit einigen Unterbrechungen, als er in Deutschland eingesetzt war – als Missionar in Mali tätig. Er wirkte unter anderem in Mopti, Segou, Gao und Bamako. In den vergangenen Jahren hat die Arbeit der Mission in den nördlichen Gebieten Malis unter den politischen und kriegereischen Unruhen gelitten (der „Paulinus“ berichtete). 2016 kehrte Pater Pint nach Deutschland zurück und war seitdem Superior des Missionshauses in Trier.

Pater Helmut Revers hat nach sechs Jahren als Vertreter des deutschen Sektors der Afrikamissiona-

re sein Amt an Pater Pint übergeben können. Er bereitet sich nun auf eine neue Aufgabe vor, die im Oktober mit seinem Umzug nach Karlsruhe ernsthaft beginnen soll.

In Karlsruhe entsteht neues missionarisches Projekt

Der Erzbischof von Freiburg hatte ein Gesuch an den Generalrat in Rom geschrieben und um die Errichtung einer Gemeinschaft von Weißen Vätern in seinem Bistum gebeten. Dieser Bitte wurde seitens des Generalrates und der Leitung der Europaprovinz entsprochen. Die Tätigkeit in Karlsruhe soll als missionarisches Projekt der Europaprovinz gelten.

Ein Team von Weißen Vätern wird zusammen mit einigen Weißen Schwestern dort arbeiten. Aufgabe des neuen Projekts soll die pastorale Arbeit mit Flüchtlingen und Migrantinnen sein. Hinzu kommen auch noch seelsorgliche Aufgaben in der Erzdiözese.

Die Vorbereitungen für die Zusammenstellung und Unterbringung des neuen Teams in Karlsruhe laufen. Ein ehemaliger Konvent der Franziskanerinnen wird umgebaut. Bis Oktober soll soweit alles fertig sein, damit die Gruppe einziehen und mit der Arbeit beginnen kann. Neben Pater Revers sind noch zwei weitere Afrikamissionare für die neue Gemeinschaft in Karlsruhe vorgesehen.